Zeitschrift: Neue Schweizer Rundschau

Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft

Band: 10 (1942-1943)

Heft: 7

Artikel: Zwei Zürcher Gedichte

Autor: Joyce, James

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-759904

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

James Joyce ZWEI ZÜRCHER GEDICHTE

(Nachdichtung von Max Geilinger)

Allein

Des Monds graugoldne Maschen spinnen Die Nacht zu einem Schleier, leis durchbebt. Uferlaternen über Schlummerwasser; drinnen Gerank, von deren Lichtschein hingeschwebt.

Goldregen. Leises Röhricht haucht zur Nacht Den einen Namen, ihren — All meine Seele ist Entzücken und erwacht In einer Ohnmacht süsser Scham sich zu verlieren.

Zürich 1916

Bahnhofstrasse

Augen, die mich verhöhnen, ja, ihr zeigt Mir meinen Weg, wenn sich der Abend neigt,

Den grauen Weg mit fliederfarbnen Zeichen: Sterne, die sich antreffend trennend weichen.

O Stern des Uebels, o du Stern der Qual! Hochherz'ge Jugend kommt kein zweitesmal.

Und wo die Altersweisheit, zu verstehn Die Zeichen, die uns höhnen, wenn wir — gehn.

Zürich 1918